

Grabow, Jördis (2021): Kritik – Intervention – Transformation. Feministische Widerständigkeit im hegemonialen Geschlechterdispositiv. Wiesbaden. VS Verlag für Sozialwissenschaften. DOI: <https://doi.org/10.1007/978-3-658-34206-7>

1. Einleitung

1.1 Frauenbewegung – Feminismus – Feminismen: eine begriffliche Annäherung

1.2 Feminismen der Gegenwart

2. Das (Geschlechter-)Dispositiv als theoretische Grundlage

2.1 Rekonstruktionen des Dispositivbegriffs nach Foucault

2.2 Das moderne Geschlechterdispositiv in seiner historischen und gegenwärtigen Konstituierung

2.3 Widerstand im Dispositiv

2.4 Feministische Widerständigkeit im Geschlechterdispositiv

3. Feministische Widerständigkeit in der empirischen Betrachtung

3.1 Diskursanalyse des Spezialdiskurses

3.2 Interviewstudie – Feministische Widerstandspraktiken

4. Geschlecht im Spezialdiskurs der Frauen- und Geschlechterforschung – Ergebnisse der Diskursanalyse

4.1 Vorstellung des Textkorpus

4.2 Gegenstandskonstruktionen von Geschlecht in der Frauen- und Geschlechterforschung

4.3 Verschiebung der Perspektiven und Begriffe im Spezialdiskurs

5. Feministische Widerstandspraktiken – Ergebnisse der Interviewstudie

5.1 Feministisch denken! Feministische Bewusstwerdung und feministische Weltsicht

5.2 Das Private ist weiterhin politisch! Feministische Beziehungen und kollektiver Erfahrungsaustausch

5.3. Feminismus gemeinsam machen! Kollektive feministische Widerstandspraktiken

5.4 Feminismus sichtbar machen! Widerständigkeit in komplexen Öffentlichkeiten

5.5 Feministisch organisieren! Machtvolle Organisationsformen und Abgrenzungspolitiken

6. Kritisches feministisches Geschlechterwissen

6.1 Vergeschlechtlichte Differenz und strukturelle Ungleichheit

6.2 Vergeschlechtlichte Diskriminierung als stabilisierender Machtmechanismus

6.3 Vergeschlechtlichte Praktiken und Objektivationen

6.4 Flexibilisierung geschlechtlicher und sexueller Identitäten

6.5 Intersektionale Perspektiven

6.6 Transformiertes Geschlechterwissen in Theorie und Praxis

7. Feministische Widerständigkeit: Kritik – Intervention – Transformation

7.1 Feministische Lebens- und Subjektivierungsweisen

7.2. Flexibilisiertes Geschlechterwissen als Notstand im hegemonialen Geschlechterdispositiv

8. Ausblick – Von der feministischen Widerständigkeit zur sozialen Transformation?

Zusammenfassung:

Feministische Bewegungen und ihre diversen widerständigen Praktiken haben in den vergangenen Jahren wieder an Sichtbarkeit gewonnen. Neben Protest- und Aktionsformen lassen sich auch zahlreiche Praktiken finden, die das Alltagsleben feministischer Akteur*innen prägen. Charakteristisch vereinen die heterogenen feministischen Widerstände Kritik-, Interventions- und Transformationspraktiken, die das hegemoniale Geschlechterdispositiv sowie realwirksame Hervorbringungen hinterfragen, angreifen und verändern. Die explorative Studie untersucht anhand einer dispositivanalytischen Perspektive verschiedene Widerstandspraktiken und analysiert deren Bedeutung für gesellschaftliche Wandlungsprozesse. Die empirische Datenbasis bilden problemzentrierte Interviews mit Feminist*innen sowie eine Diskursanalyse des Spezialdiskurses der deutschsprachigen Frauen- und Geschlechterforschung. Im Zentrum der Untersuchung steht die Frage danach, welche Strategien, Ziele, Hervorbringungen



sowie Konstitutionsbedingungen sich in den Widerstandspraktiken identifizieren lassen, welche Aus-/Wirkungen sie implizieren und wie diese Erkenntnisse für eine kritische gesellschaftstheoretische Analyse genutzt werden können. Bildet Geschlecht weiterhin die zentrale Bezugsdimension innerhalb feministischer Bewegungen? Wie definieren Feminist*innen die Kategorie Geschlecht und in welchem Verhältnis stehen ein theoretisches Geschlechterwissen, die feministische Praxis und das feministische Subjekt zueinander? Die Perspektive auf Widerstandspraktiken ermöglicht eine differenzierte Untersuchung der diversen Feminismen, ihrer feministischen Widerstandspraktiken sowie deren intendierter wie auch nicht-intendierter Hervorbringungen.

In der Einleitung wird ein kurzer Einblick in das gegenwärtige Wiederaufleben feministischer Bewegungen gegeben. Im anschließenden Kapitel erfolgt zunächst eine definitorische Annäherung an die Begriffe *Frauenbewegung*, *Feminismus* und *Feminismen* sowie eine Vorstellung gegenwärtiger Feminismen (Kapitel 1). Darauf folgt die Verdeutlichung der dispositivanalytischen Herangehensweise, der als Rahmung das moderne Geschlechterdispositiv zugrundliegt. Ich beschreibe in diesem Kapitel die Möglichkeit und Konzeption feministischer Widerständigkeiten im Geschlechterdispositiv (Kapitel 2) sowie eine daran anschließende methodologische und methodische Umsetzung anhand eines methoden-pluralen Vorgehens. Die empirische Untersuchung umfasst text- wie auch interviewbasierte Analysen (Kapitel 3). Die Ergebnisse der Diskursanalyse des wissenschaftlichen Spezialdiskurses der Frauen- und Geschlechterforschung (Kapitel 4) und der Interviewstudie mit Feminist*innen (Kapitel 5) werden jeweils getrennt voneinander vorgestellt. In den daran anschließenden Kapiteln werden die Ergebnisse hinsichtlich der vorgestellten Forschungsfragen zusammengefügt (Kapitel 6), theoretisch eingeordnet und deren Aussagekraft für eine gesellschaftstheoretische Perspektive verdeutlicht (Kapitel 7). Das abschließende Kapitel bietet einen Ausblick auf mögliche anschließende Fragestellungen und theoretische Anschlussmöglichkeiten (Kapitel 8).